

MUSICA SACRA

Die Zeitschrift für katholische Kirchenmusik

140. Jahrgang · Nr. 3
1. Juni 2020
Einzelheft € 6,67
B 20503 F
ISSN 0179-356-X

2020 · Heft 3

- ▶ Kirchenmusik
in Zeiten von Corona
- ▶ Abt Gallus Zeiler
- ▶ Enjott Schneiders
geistliche Chormusik
- ▶ Die Orgel des
Altenberger Doms
- ▶ Aus den Diözesen
Freiburg · Paderborn





► Kirchenmusik in Corona-Zeiten · S. 128–137

Corona-Pandemie

- Die musikalische Gestaltung von Livestream-Gottesdiensten aus der Passauer Andreaskapelle · von Andreas Unter-guggenberger 128
 Musik überwindet Grenzen, besonders in Krisenzeiten · Corona-Betrieb der Regensburger Domspatzen · von Marcus Weigl 130
 Corona hindert nicht am Singen · Chorarbeit bei der Augsburger Dommusik · von Stefan Steinemann 132
 Kirchenchorarbeit in Corona-Zeiten · Ein Ansatz in der Pfarrei St. Peter und Paul Beratzhausen · von Markus Bauer 134
Die Zehn Gebote der Zoom-Chorprobe · Ein Leitfaden zur digitalen Praxis · von Robert Mehlhart OP 136

Beiträge

- Abt Gallus Zeiler OSB (1705–1755) – »ein vortrefflicher Organist, Vocalist und Componist« · von Gerhard Weinberger 138
 Marcel Dupré – *Résonances* · Eine späte Uraufführung · von Tobias Frank 142

Religiöse neue Musik

- Enjott Schneider – Die geistliche Chormusik (1) · von Reiner Schuhenn 146
 Das »Ermöglichungsinstrument« – Wolfgang Rihm und die Orgel (1) · von Martin Schmeding 149
 Ernesto Cardenal und die Musik · von Herbert Glossner 156

Interview

- Zur Kenntlichkeit entstellt · Interview mit Benedikt Kristjánsson über die Aufführung der *Johannespassion* von Johann Sebastian Bach in der Thomaskirche Leipzig am Karfreitag 2020 · von Dominik Axtmann 160



► Eine besondere *Johannespassion* · S. 160



In der Mitte dieses Hefts finden Sie als Notenbeigabe das *Postludium über „Ite missa est“ dupl. i. cl.* von Otto Müller (1837–1920). Beachten Sie dazu auch S. 177.

Berichte

Aus den Diözesen

- Freiburg, Paderborn 174

Verbände

- ACV-Chorbuch *Cantica nova IIIb* erschienen 164
 ACV-Chorblatt 9, »*Ero cras*« – *Die sieben O-Antiphonen* erschienen 164
 Manfred Faig neuer DCV-Präsident in Eichstätt 164
 Neuer Vertreter des ZdK im ACV 165
 3. Oktober – Deutschland singt 165

Orgeln

- Die Klais-Orgel im Dom zu Altenberg · von Rolf Müller 168

Rezensionen

- Schwerpunkt Tagzeitenliturgie 176
 Buch 178
 Noten 178
 Tonträger 180

Und außerdem ...

- Editorial 125
 Aktuelles 126
 Geistlicher Impuls 166
 Kirchenmusikalische Ausbildungsstätten 151
 In memoriam 162
 Rätselhaft 172
 Des Rätsels Lösung 126
 Vor 100 Jahren 126
 Die Welt der neuen Töne 175
 Alle Register gezogen 3. Umschlagseite
 Impressum 3. Umschlagseite

Liebe Leserin, lieber Leser,
Ihre Zeitschrift ist in Polyethylenfolie eingeschweißt. Diese Folie ist recyclingfähig, toxisch unbedenklich, grundwasserneutral und bei Verbrennung unschädlich. Sie erfordert bei der Herstellung keinen höheren

Energieeinsatz als Recyclingpapier und kann der Wiederverwertung zugeführt werden. Da wir Ihre Zeitschrift vor Beschädigungen und dem Verlust der Beilagen schützen möchten, ist dies die derzeit umweltfreundlichste Art der Verpackung.

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn ich dieses Editorial schreibe, ist zwar das »Exsultet« bereits gesungen und in das österliche Halleluja eingestimmt, doch ist einiges anders. Statt im Passauer Dom wurde das Pontifikalamt in der Andreas-kapelle im Dominnenhof gefeiert, anstelle zahlreichender Mitfeiernder als geschlos-sene Veranstaltung vor leeren Bänken, dafür mit drei Fernsehkameras. Statt des Tossens der größten Domorgel der Welt erklang unsere Kapellenorgel und anstelle von Domchor und -orchester eine kleine, aber feine Schar von Regionalkantoren. Heute, am 35. Tag der Ausgangsbeschränkung und dem 88. Tag nach dem ersten bestätigten Corona-Fall in Bayern – was etwas nach neuer Zeitrechnung klingt –, ist trotz allen Osterjubels noch der Kar-samstag mit seiner Stille und Einsamkeit präsent, auch wenn die Osteroktag im liturgischen Kalender schon verstrichen ist. Zu Beginn des Verbots öffentlicher Gottes-dienste sandte mir ein lieber Kollege den Ausschnitt aus Johann Gottfried Walthers *Musicalischem Lexicon* zu, in dem die Fer-mate mit ihrer italienischen Bezeichnung »Corona« definiert wird, die ein »allge-meines Stillschweigen« bedeutet oder eine Stelle im Kanon, an der alle Stimmen »inne halten können«.

Dem wird das gleichnamige Virus ziemlich gerecht: Für das katholische Chorwesen be-deutet es einen allgemeinen »Still-Stand«, bei mitunter durchaus unterschiedlichen Einschätzungen von Virologen, Musikme-dizinern (wobei für den Chorbereich bisher keine dezidierten Expertisen vorliegen) bis hin zur Handlungshilfe der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft, die hinsichtlich Abstandsvorgaben bei den musikalischen Planungen für die Öffnung von Gottes-diensten in den meisten Bistümern wohl den Ton angibt. Unter dem Generalpausenruhepunkt, der den Musizierfluss aktuell auf unbestimmte Zeit unterbricht, stehen die Fragen: Wie können Chöre diese dröhrende Stille überbrücken, ihre Gemeinschaft aufrechterhalten oder ohne »physischen Kontakt« virtuell gemeinsam singen? Gibt es die Möglichkeit von digita- len Probenformaten, mit denen außerdem

Arbeit am Chorklang möglich ist? Was ist mit Chormitgliedern, die über eine erfor-derliche technische Ausstattung nicht ver-fügen? Und wie könnte eine »Resurr-Exit«-Strategie für Chöre aussehen, wenn nach der Generalpause wieder ein Einsatz kommt – oder stehen wir gerade vor einem Traditions(ab)bruch? Diesen Fragestellun-gen nähern sich fünf Hauptartikel in dieser Ausgabe zusammen mit ersten eigenen Er-fahrungswerten.

Bei den Gottesdienstöffnungen zeigt sich eine österliche Freude, zugleich wachsen aber die Bedenken, wie es hinter Schutz-masken werden wird mit Kommunionaus-teilung, Gebet und Gesang, wenn letzterer überall zugelassen wird. Andererseits kann ein vorübergehend begründet unter-sagter Gemeindegesang in dieser Zeit, die sprachlos macht, den bewussten hören-den Mitvollzug der Liturgie als zentrale Form tätiger Teilnahme in das Bewusstsein rücken. Bei den Livestream-Gottesdiensten und anderen medialen Formen haben sich GEMA und VG Musikedition dankenswer-terweise bezüglich der Rechteabgeltung or-ganisatorisch wie finanziell äußerst kulant gezeigt. In ihrer Reduktion und Konzentra-tion auf das Wesentliche stellen die Notbe-helfsformate nicht nur oftmals eine spiri-tuelle und künstlerische Bereicherung dar, sondern bieten zugleich eine sonst nicht vorhandene Möglichkeit zur Reflexion des eigenen Handelns in der Liturgie mit Vi-deonachscha. Neben hilfreichen Wegen, wie Menschen in dieser Anderszeit ihren Glauben miteinander leben und teilen kön-nen, finden sich hier aber ebenso blinder Aktionismus und kirchliche Geschwätzigkeit mit dem Ziel, sich (selbst) der Eigen-relevanz zu versichern, in neue Formate gebracht. Hier und bei so manch lebhafter Diskussion in der akademischen Theolo-gie oder von einzelnen kirchlichen Wür-deträgern zeigt sich, dass das Virus nicht nur eine Maskenpflicht mit sich bringt, sondern gleichzeitig auch demaskiert.

Damit kommt die zweite Corona-Definition aus obigem Lexikon in den Blick: das In-nehalten. So bietet diese Generalpause Gelegenheit, im Alltags-Kanon anzuhalten,

Marius
Schwemmer,
Präsident des ACV

sich nach innen zu wenden, Stille auf sich wirken zu lassen und selber still zu werden. Zwischen Homeschooling, Homeoffice und anderen beinahe täglich neu erforderli-chen Reaktionen auf die sich permanent ändernden Situationseinschätzungen ist dies eine große Herausforderung. Trotzdem gilt es, Stille zu finden, um Gottes »Stimme verschwegenden Schweigens« (Martin Buber) in den gegenwärtigen wie allen Ereignissen zu hören, daraus Worte zu finden für das, was bedrängt, um das wiederum heilsam zur Sprache zu bringen. Dies trägt zudem zur Entscheidung bei, welche Handlungen wirklich notwendig sind, indem sie eine Not wenden.

Im Namen des ACV-Präsidiums sowie per-sönlich wünsche ich Ihnen für die noch anhaltende »stade Zeit« alles Gute und Gottes reichen Segen. Vertrauen Sie fest darauf, dass das auch leidvolle karsams-tägliche Schweigen während der Corona-Generalpause durch die damit verbundene Möglichkeit des Hinspürens, Nachdenkens und Innehaltens zu mehr Stimmigkeit im Leben führen kann – in der Gewissheit einer Mündung in Osterjubel und öster-liches Aufatmen. Mögen Sie trotz der vor-gegebenen und selbst auferlegten Begren-zungen den grenzüberschreitenden Gott mit seiner grenzenlosen Liebe durch die Musik erfahren.

Bleiben Sie gesund und behütet!





Foto: Bistum Passau

Feier der Osternacht 2020 in der Passauer Andreaskapelle

Andreas Unterguggenberger

Die musikalische Gestaltung von Livestream-Gottesdiensten aus der Passauer Andreaskapelle

Vorgeschiede und -überlegungen

Im Bistum Passau hatte man sich ange-sichts der Corona-Pandemie bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt entschlossen, die Gottesdienste an den Kar- und Ostertagen mit Bischof Dr. Stefan Oster SDB in Zusammenarbeit mit dem regionalen Sender Niederbayern TV live im Fernsehen und im Internet zu übertragen. Der Bistumsleitung war die direkte Fernsehübertragung wichtig, um gerade auch älteren Gläubigen und Interessierten – die eventuell über keine Streaming-Möglichkeiten verfügen – eine Teilnahme zu ermöglichen.

Mir als Domkapellmeister kam die Aufgabe zu, die musikalische Gestaltung der Gottesdienste vorzubereiten, diese zu leiten und

den Kantorendienst zu übernehmen. Ich muss zugeben, dass ich anfangs äußerst skeptisch war, ob wir mit diesem Angebot viele Menschen erreichen würden. Die Skepsis sollte sich jedoch nicht bewahrheiten. Die Zuschauerzahlen waren und sind höchst erfreulich. Allein in der Osternacht verfolgten den Gottesdienst bei den Sendern Niederbayern TV und Franken Fernsehen rund 110 000 ZuschauerInnen. Vom Gründonnerstag bis zum Ostermontag waren die Zuschauerzahlen ähnlich hoch. Dazu kommen (von Gründonnerstag bis Ostermontag) mehr als 47 000 ZuschauerInnen, die über die Onlinekanäle des Senders Niederbayern TV sowie über die Bistumshomepage bistum-passau.de die Übertragungen verfolgt haben.

Diese bewusste und finanziell aufwendige Entscheidung, ein professionelles Fernsehteam zu beauftragen, hat sich im Nachhinein ausgezahlt. Anstatt statische Bilder mit den immer gleichen Kameraeinstellungen zu übertragen, erlaubte in Passau der Einsatz von drei Kameras sowie eines Übertragungswagens mit den entsprechenden professionellen technischen Möglichkeiten eine fließende und lebendige Übertragung.

Allen Beteiligten war glücklicherweise klar, dass die Menschen zu Hause an den Bildschirmen nur durch ein qualitativ hochwertiges Angebot erreicht werden können. Dies betrifft Bild, Wort und Musik gleichermaßen.

Stefan Steinemann

Corona hindert nicht am Singen

Chorarbeit bei der Augsburger Dommusik

Wie für alle Musiker und Ensembles bedeutet die Corona-Krise auch für die Augsburger Domsingknaben einen großen Einschnitt. Der reguläre Probenbetrieb musste zeitgleich mit dem Schulunterricht in Bayern abrupt beendet werden. Große Auftritte, wie die Bischofsweihe und Amtseinführung von Prälat Dr. Bertram Meier, die Aufführung der Bach'schen *Johannespassion* sowie viele weitere Konzerte in der Passionszeit und nicht zuletzt die musikalische Gestaltung an den Feiertagen der Karwoche und an Ostern fielen dem Virus zum Opfer.

Im Chorzentrum der Augsburger Domsingknaben, wohin sonst rund 350 Sänger im Alter von fünf bis 25 Jahren aus ganz Augsburg und der Region strömen, ist es seit gut einem Monat also sehr still geworden. Eine Situation, die man sonst nur aus den Sommerferien kennt. Doch im Ferienmodus befinden wir uns in Augsburg nicht. Wir trotzen der Krise und dem Probenverbot und haben uns seit inzwischen drei Wochen eine Übergangslösung auf digitalem Weg geschaffen.

Stimmbildung, Instrumentalunterricht und Chorproben

Stimmbildung, Instrumentalunterricht und sogar Chorproben finden seither per Video-Livestream statt. Die Voraussetzung dafür sind von Seiten der Sänger ein internetfähiges Gerät mit Kamera und Mikrofon. Hier werden die verschiedensten Geräte, angefangen vom Smartphone, Tablet, Laptop oder einem PC mit Webcam genutzt. Für den Ton haben wir Kopfhörer empfohlen. Als Chorleiter arbeite ich mit einem externen Mikrofon, das über ein Audio-Interface mit meinem Laptop verbunden ist. Über das Mikrofon werden sowohl meine Stimme als auch die Klänge des Flügels übertragen. Derzeit prüfen



Online-Probe mit den Augsburger Domsingknaben

wir, inwieweit das Anschließen eines E-Pianos eine Verbesserung darstellen kann. Denn bei einem E-Piano gelangt das akustische Signal direkt zu den Lautsprechern der Chorsänger; es gibt keinen realakustischen Umweg über das Mikrofon mehr.

Die Kamera, die ich nutze, ist in den Laptop integriert. Dieser ist wiederum mit einem großen Bildschirm verbunden, um alle Chorsänger auf einen Blick sehen zu können. Für die Tonausgabe nutze ich Kopfhörer. Die allgemein größte Einschränkung ist der so genannte »Übertragungs-Delay«, also die akustische Verzögerung von Chorleiter zu den Sängern und umgekehrt. Dadurch ist ein zeitgleiches Singen, bzw. ein zeitgleiches Hören unmöglich.

Die Arbeitsweise im Einzelunterricht ist der gewohnten, »analogen« Situation noch am nächsten. Stimmtechnische Übungen kann man trotz der Verspätung noch gut bewältigen und auch zeitgleich abhören, wenngleich hier die technischen Gegebenheiten bei den Sängern gerade hinsichtlich der Qualität der Mikrofone sehr unterschiedliche Ergebnisse erzeugen.

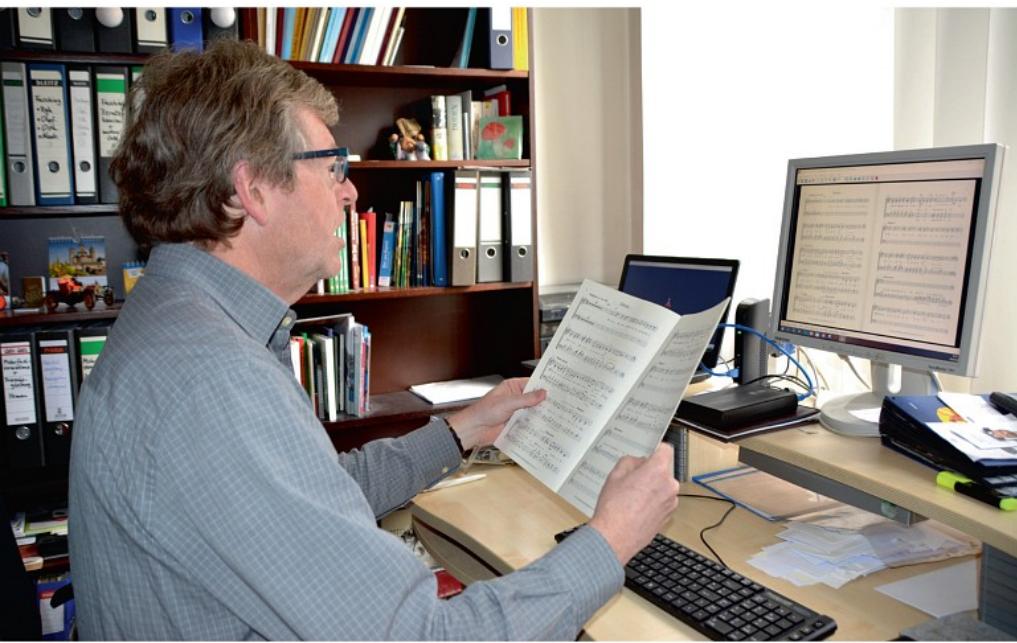
In der Probensituation ist ein generelles Umdenken und ein wenig Fantasie in der Probenstrategie gefragt. Die Mikrofone

der Sänger sind aufgrund der akustischen Verspätung in der Chorprobe auf »stumm« geschaltet. Es ist also eine One-Way-Chorprobe, in der alle Chorsänger nur den Chorleiter und sich selbst hören. Ein klangliches Feedback für den Chorleiter bleibt somit aus und kann nur durch Rückfrage erzielt werden.

Intonation, Chorklang oder Balance können auf diesem Weg also nicht erarbeitet werden. Vielmehr liegt der Schwerpunkt in der digitalen Chorprobe auf technischen Dingen, wie beispielsweise Absprachen, Dynamik oder dem allgemeinen Lernen von Tönen, freilich immer in der Eigenverantwortung und Selbstkontrolle der Sänger.

Übematerial und virtueller Chor

Die aktuellen Noten sind für die Sänger online zur Verfügung gestellt worden. In den Proben selbst kann ich meinen eigenen Bildschirm für alle Chorsänger freigeben und somit einen gemeinsamen Blick in dieselben Noten werfen. Dieses quasi »Aus einem Chorbuch singen«, wie es schon Jahrhunderte vor der digitalen Welt möglich und selbstverständlich war, bringt einige Vorteile mit sich. Es kann mit dem



Probe alleine zu Hause vor dem Bildschirm ...

Fotos: Markus Bauer

Markus Bauer

Kirchenchorarbeit in Corona-Zeiten Ein Ansatz in der Pfarrei St. Peter und Paul Beratzhausen

Normalerweise hätte im März und April für Kirchenchöre die wichtigste Phase des Jahres angestanden – die Gestaltung der Liturgie an den Kar- und Ostertagen und damit verbunden die Chorproben. Aber seit Mitte März fanden infolge der Corona-Pandemie keine Chorproben mehr statt, Gottesdienste zelebrierten die Priester alleine. Da die Dauer dieses Ausnahmezustandes unklar ist, jedoch mittel- oder langfristig Auftritte der Chöre geplant sind, mussten diese anders als üblich vorbereitet werden.

In der Pfarrei St. Peter und Paul Beratzhausen im oberpfälzer Landkreis Regensburg sind vier Chöre aktiv, die alle Pfarrkirchenmusikerin Resi Dinauer leitet: Kinderchor, Jugendchor »Die schiefen Töne«, der Chor »Choryphäen« sowie der Kirchenchor. Ein Konzert des Kinderchores und des Jugendchores am 22. März, für das lange und intensiv geprobt worden war, musste abgesagt werden. Die Mitgestaltung des Gottesdienstes am Sonntag *Laetare* durch den Kirchenchor fiel ebenso aus wie ein von den »Choryphäen« umrahmter moderner

Kreuzweg am 29. März in der Kapelle des örtlichen Senioren- und Pflegeheimes. Und dass die Kar- und Osterliturgie – Kirchenchor am Palmsonntag (Gottesdienst), Gründonnerstag (Abendmahlfeier), Karfreitag (Kreuzweg und Gedenkfeier), Karsamstag (Osternacht), Ostersonntag (Festgottesdienst) und »Choryphäen« am Ostermontag – ausfielen, war für die SängerInnen, von denen viele seit Jahrzehnten mitsingen, nur schwer zu verkraften. Ganz zu schweigen von den wöchentlichen Zusammenkünften, bei denen neben der Musik auch der Ausgleich zum Alltag und der Austausch am Rande der Proben wichtig ist.

Seit 1990 ist Resi Dinauer Kirchenmusikerin in Beratzhausen. Zuvor war sie schon als Sängerin in ihrem Heimatkirchenchor bzw. als Kirchenmusikerin in einer Nachbarpfarrei aktiv, blickt also auf weit über 30 Jahre kirchenmusikalisches Wirken zurück. »Es hat nie ein Ostern gegeben, an dem ich nicht gesungen oder gespielt habe«, sagt sie.

Für die Ensembles stehen verschiedene Projekte bzw. Auftritte an. Während sich diese beim Kirchenchor vor allem am Kirchenjahr orientieren (Maiandachten, Pfingsten, Fronleichnam usw.), steht für die »Choryphäen« die Umrahmung der Trauung einer Chorsängerin im Juni und ein geistliches Konzert im Oktober auf dem Terminplan. Wie sollen diese Auftritte vorbereitet werden bzw. die Chorsänger »bei Laune« gehalten werden?

Für den Kirchenchor schwiebte Chorleiterin Resi Dinauer schon längere Zeit eine Messe des Burglengenfelder Chorleiters und Komponisten Hubert Zaindl vor. Diese hat sie nun für die kommenden Wochen und Monate zum Proben in den eigenen vier Wänden vorgesehen. Angesichts der Corona-Krise hatte Zaindl ihm bekannten KollegInnen Übungsdateien dieser Komposition geschickt. Das gab dann den Ausschlag, dass sich die Beratzhausener Kirchenmusikerin für diesen Weg entschied. »Es war also Material da, das man dann auch weiterverschicken durfte«, sagt Dinauer.

Aber wie läuft es nun konkret? Vorgaben dazu gab es nicht. »Ich habe einfach geschaut, welche Möglichkeiten es für mich gibt, wie ich es machen kann«, schildert die Chorleiterin die Situation. »Jeder probiert aus, was für ihn das Beste ist.« Und sie entschied sich – je nach Altersgruppe – für E-Mail bzw. einen Messengerdienst.

Übedateien, Noten, Zoom

Die Lieder bzw. Messteile spielte Resi Dinauer zu Hause auf ihrem Klavier ein – bei neuen Stücken jeweils mit besonderer Hervorhebung der jeweiligen Singstimme. Das bedeutet, dass sie den gesamten Chorsatz sowie den mit der Sopran-, Alt-, Tenor- und Bassmelodie hervorgehobenen Satz einspielt – bei einem vierstimmigen Lied also fünf Versionen bzw. Dateien. »In der Regel geht die Aufnahme mit dem Smartphone problemlos. Ärgerlich ist, wenn ich mich bei längeren Stücken verspiele. Dann kann es schon etwas dauern.« Die SängerInnen erhalten die Dateien der eingespielten Stücke auf digitalem Weg und können sich dann die jeweiligen Stimmen abspeichern und anhören. Die »Choryphäen« haben ihre gedruckten Noten zu Hause,

Robert Mehlhart OP

Die Zehn Gebote der Zoom-Chorprobe

Ein Leitfaden zur digitalen Chorpraxis

Die Video-Konferenz-Dienst *Zoom* hat sich in Zeiten von Corona als vertrautes Arbeitsmittel in der Berufswelt vieler Menschen etabliert. Mit dem Online-Dienst (*zoom.us*) können schnell und einfach Videokonferenzen abgehalten werden. Das System wird im sogenannten Freemium-Modell angeboten: Wenn die Konferenz weniger als 40 Minuten dauert, ist sie für alle kostenlos. Eine Pro-Version mit längerer Meeting-Dauer ist derzeit ab 16,65 € pro Monat zu haben. Die Teilnehmer können sich sowohl an ihrem stationären Rechner (PC), am Laptop als auch am Smartphone oder Tablet einwählen. Wer sich den anderen nicht zeigen möchte, kann die Videofunktion deaktivieren oder den Hintergrund verschleiern lassen, sodass das heimische Zimmer privat bleibt. Sogar eine Einwahl über das ganz normale Telefon (zum Orts tarif) ist möglich.

Mit der Neuen Vokalkapelle der Theatinerkirche München (ein Laienchor aus Studenten und berufstätigen Erwachsenen) hat sich seit mittlerweile mehreren Wochen ein Online-Chorprobenmodus mit diesem Programm etabliert. Dabei haben sich bei uns folgende »Zehn Gebote« herauskristallisiert:

1. Probenziele realistisch definieren

Wegen der zeitlichen Verzögerung der Übertragung kann nicht sinnvoll am Tutti klang (Homogenität, Stimmenkoordination, etc.) gearbeitet werden. Es ist jedoch möglich, mit den einzelnen Stimmen zu üben. Bei der *Zoom*-Chorprobe überwiegt wohl der soziale und kommunikative Aspekt des gemeinsamen Musizierens: Die Chormitglieder kommen an ihrem gewohnten Probetermin in den Genuss des Singens, sie sehen einander und rufen sich die Stücke aus dem Repertoire ins Gedächtnis. Mehr als bei der üblicherweise leistungs- bzw. ergebnisorientiert



Der Chorleiter in Aktion vor seinen Sängern auf dem Bildschirm

Fotos: P. Innocent Smith OP

angelegten Probe dient die *Zoom*-Chorprobe zur Überbrückung der Phase, in der echtes Proben nicht möglich ist.

2. Den Chor mit Noten ausstatten

Die Sänger benötigen die Noten, analog oder digital. Wenn vorher kommuniziert werden kann, was genau geprobt wird, ist viel Zeit gewonnen. Es ist von großem Vorteil, wenn jeder Sänger die Noten entweder in Druckform oder auf dem eigenen Bildschirm vor sich hat. Das Einblenden der Noten über die »Bildschirm teilen«-Funktion ist zwar möglich, das Mitscrollen für den Chorleiter aber unter Umständen nicht so einfach, da man meist die Hände fürs Dirigieren oder Klavierspielen benötigt.

3. In Stimmgruppen proben

Für einen vierstimmigen Chorsatz ergeben sich z.B. vier halbstündige Proben (SATB) mit je eigenen *Zoom*-Links. So bleibt die Probe auch kostenfrei. Vielleicht bietet sich ein eigener allgemeiner Link am Schluss an, damit sich abschließend alle einwählen und sehen können. Mit den sogenannten »Breakout-Räumen« besteht alternativ die Möglichkeit, ein Meeting in verschiedene Gruppen aufzusplitten und als Chorleiter zwischen diesen hin- und her zu wechseln.

4. Ausrüstung bequem aufstellen

Der Markt liefert eine ganze Reihe von Spezialgeräten (Mikrofone, Stative, Kameras, etc.) zur professionellen Live-Übertragung von musikalischen Darbietungen. Als Grundausstattung für eine *Zoom*-Chorprobe reicht aber auch schon ein Laptop mit integrierter Kamera und WLAN. Der Laptop wird geöffnet auf dem Klavier platziert. Weil die Kamera automatisch auf das Gesicht gerichtet ist, ergibt sich die gewohnte Korrepetitions-Haltung. Wir haben gute Erfahrungen mit Kopfhörern mit integriertem Mikrofon gemacht, denn so hört der Chor die Stimme des Dirigenten besser. Der Chorleiter sollte die Funktion »Originalton verwenden« aktivieren und sämtliche Rauschunterdrückungen etc. in den Audioeinstellungen deaktivieren.

5. Handzeichen vereinbaren

Vereinbaren Sie Handzeichen, damit der Chor mit Ihnen kommunizieren kann. Sie werden die Sänger während der Probe leider nicht hören können (siehe 6.).

- Daumen hoch: alles klar, weiter.
- Kreisender Zeigefinger: nochmal bitte.
- Cut-Zeichen (»Film-Klappe«): Ich habe eine Frage.

In *Zoom* gibt es für die Teilnehmer außerdem die Funktion »Hand heben«, um sich zu melden. Dies sieht dann nur der Chor-

B 20503 F

Musica sacra · Bärenreiter-Verlag
Heinrich-Schütz-Allee 35 · 34131 Kassel

ISSN 0179-356X

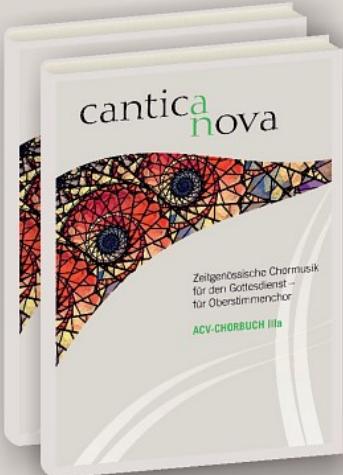


9 770179 356000

www.musica-sacra-online.de

je Teilband
€ 19,50

ab 20 Expl. je € 14,50
ab 50 Expl. je € 12,50
zzgl. Versandkosten



Hrsg. von Bine Becker-Beck und Marius Schwemmer
für den Allgemeinen Cäcilien-Verband für Deutschland
und das Referat Kirchenmusik des Bistums Passau

Ihre Bestellung können Sie direkt an den ACV richten.
acv-deutschland.de

cantica nova

Zeitgenössische Chormusik
für den Gottesdienst

ACV-CHORBUCH IIIa/b

Das zweibändige Chorbuch präsentiert eine in Laienchören bewährte Auswahl von geistlicher Musik der Gegenwart für Oberstimmenchor. Die biblischen und liturgischen Texte erscheinen in innovativen und zum Hinhören verleitenden Klanggewand – ideal für die Verwendung im Gottesdienst.

- Verwendbar für das ganze Kirchenjahr
- Stabile Hardcoverbindung mit Fadenheftung und Lesebändchen